Dann hörte ich ihn fluchen und ich sprang auf, diesen Fluch kannte ich. "Was ist los?" brüllte ich.

"Zu spät angeschlagen. Sie war dran. Eine Schönheit!"

Sofort begann ich meine lange unbenützte Fliegenausrüstung herzurichten. Georg hatte heute den ersten Biß und das genügte mir — ich argumentiere nie gegen einen Erfolg.

Ich war geduldig genug gewesen, für so ein paar alte Nicht-Fliegenfischer, wie wir beide, aber nun hatten wir ohne Zweifel die richtige Antwort gefunden auf diesen stürmischen, kalten, nassen Tag. Georg fing vier Fische, alle so um dreiviertel Pfund, ich erwischte zwei, einen davon über ein Pfund.

An diesem Tag lernte ich, daß der Anfänger in der Fliegenfischerei nichts mehr braucht, als Erfolg. Woche um Woche ge-

duldige Versuche, die Wurftechnik zu perfektionieren, zu lernen, die wohlausgesuchte Fliege perfekt aufs Wasser zu setzen, die Strömungen und Wirbel "lesen" zu lernen — dies alles hielt Georg und mich sicherlich viel zu lange ab, mit der Trockenfliege zu fischen. Wir hatten einfach keine Geduld.

Dieser zugige Tag mit dem flußaufwärts blasenden Wind am Earn brachte uns mehr bei von dieser Kunst aller Künste, als es Wochen nervenzermürbenden Trainings hätten können. Warum? Georg hatte das richtige Feingefühl, sich von diesem "Aufwind" helfen zu lassen und so unsere Hemmungen wegen schlechter oder zu kurzer Würfe verschwinden zu lassen.

Der Wind half uns, zu lernen — durch den Erfolg.

(Alle Rechte durch Ruth Liepmann, Zürich)

Martha Willinger

## Fischen verboten!

Sepp Heider vereinigte in seiner Person all das, was man unter einem Flurhüter, Heger und Gendarm verstand. Klar, daß er auf alle diese seine Würden mächtig stolz war und überall einen Diensteifer an den Tag legte, der sich gewaschen hatte. Nahezu Tag und Nacht war er unterwegs, um als Auge des Gesetzes nach dem Rechten zu sehen und Sünder zu ertappen, die irgend etwas anstellten.

So schritt auch heute der Sepp sein Revier ab und kam dabei an den Bachlauf, in dessen klarem Wasser sich die prächtigsten Forellen tummelten. Demgemäß drohte auch ein Riesenschild schon von weitem: "Fischen verboten!"

Plötzlich blieb Sepp wie angewurzelt stehen. Man hätte nun ruhig zu ihm Wurzelsepp sagen können. Denn stocksteif stand er da und schien seinen Augen nicht zu trauen: Gerade unter dem Warnschild

"Na also! Da muß ich Sie somit bitten, 200 Schilling zu zahlen!" "Wieso? Wofür?" tat der andere erstaunt.

"Klarer Fall! Weil hier fischen verboten ist", triumphierte Sepp.

"Aber wer fischt denn?" regten sich die beiden Jünglinge auf.

Sepp streckte sich zu seiner vollen Größe auf und zeigte auf die Angelrute: "Und was ist das da?"

"Eine Angel!" bekannten die Burschen. "Fischen verboten!" hockten zwei Gesellen im Gras, halb ausgezogen und bequem, und spielten vergnügt Karten. Eine Riesenproviantdose lag neben ihnen, und — was Sepp eben so auf die Palme brachte: Von einer primitiven aber festen Angelrute hing unverkennbar eine straff gespannte Schnur ins Wasser: Ausgerrechnet unter der Tafel: "Fischen verboten!" War das nicht eine bodenlose Frechheit und Herausforderung? Oder waren die zwei Burschen Analphabeten, die nicht lesen konnten? Ha, dieser Tatbestand war für den Sepp ein gefun-

denes Fressen! Diensteifrig trat er an die beiden Sünder heran und zückte Notizbüchel und Bleistift, um ein saftiges Strafmandat zu verhängen.

"Meine Herren, können Sie nicht lesen?" begann Sepp grollend. Unschuldige Augen sahen ihn an.

"Doch", meinte einer der Burschen.

"Eben! Und deshalb müssen Sie Strafe zahlen. Denn hier ist das Fischen verboten.

das steht schließlich deutlich und groß genug auf der Tafel — oder nicht?"

"Gewiß", murmelte der eine Bursche, während der andere die Angel einholte, an der — eine Flasche Bier hing!

"Aber daß Bier einkühlen hier verboten ist, steht nirgends geschrieben", lachte er dem verdatterten Sepp ins Gesicht, während er die Flasche knallend öffnete und an den Mund setzte

Dr. Roland Bucksch

(Aus den Wasserwirtschaftlichen Mitteilungen, Folge 4/1971)

## Wasserwirtschaft und Umweltschutz

In voller Verantwortung für eine gesunde Wasserwirtschaft tritt der OWWV seit nunmehr fast 20 Jahren auch für einen verstärkten Gewässerschutz ein. In diesen Jahren wurden einige der immer wieder aufgestellten Forderungen - wenn auch nicht zur Gänze - erfüllt. Das Wasserbautenförderungsgesetz ermöglicht die Errichtung von Abwasseranlagen in Gemeinden und Betrieben durch zinsverbilligte Kredite, und im Einkommensteuergesetz wurde den Betrieben eine erhöhte Abschreibungsmöglichkeit für Kläranlagen zugebilligt. Eine beachtliche Anzahl von Gemeinden hat in den letzten Jahren neue Kläranlagen errichtet oder bestehende modernisiert, und auch zahlreiche Betriebe haben eine Besserung ihrer Abwasserverhältnisse herbeigeführt.

Der OWWV hat Richtlinien für den Seenschutz, die "Blauen Richtlinien" für die Lagerung flüssiger Brenn- und Treibstoffe sowie Merkblätter für die Landwirtschaft herausgebracht, Schaubilder von Kläranlagen an die Schulen verteilt, Seminare und Klärwärterkurse veranstaltet, Aufklärungsschriften herausgegeben und auch mit Plakaten für den Gewässerschutz geworben.

Die Entwicklung der letzten zehn Jahre gab denjenigen recht, die schon immer darauf hinwiesen, daß die Gewässerreinhaltung nur im Rahmen der gesamten Wasserwirtschaft betrachtet und behandelt werden könne. Nunmehr bahnt sich eine Entwicklung an, die den Gewässerschutz immer mehr zur zentralen Frage des Umweltschutzes werden läßt, womit der Umweltschutz — gleichsam als erweiterter Gewässerschutz — zu einem echten Anliegen der Wasserwirtschaft wird.

Wenn unter Umweltschutz neben der Reinhaltung des Wassers vor allem auch die Reinhaltung des Bodens und der Luft verstanden wird, so fällt es nicht schwer, den engen Zusammenhang der drei Faktoren Wasser, Boden und Luft nachzuweisen und die Abhängigkeit des Wassers von den angrenzenden Bodenschichten und der umgebenden Luft aufzuzeigen.

Dieser Überlegung folgend wird die Fachgruppe des OWWV, die sich bisher mit der Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft und dem Gewässerschutz befaßt hat, ihre Tätigkeit auf den Umweltschutz ausdehnen, soweit dieser in engem Zusammenhang mit dem Gewässerschutz steht.

Durch die Ausdehnung der Betreuungsund Beratungstätigkeit auf die Fragen der festen Abfälle und der Abluft soll auch vermieden werden, daß ein Abwasserproblem in ein Abgasproblem — oder umgekehrt verwandelt wird. Die Fachgruppe Wasserwirtschaft und Umweltschutz steht weiterhin unter der Leitung von Prof. Dipl.-Ing. Dr. nat. techn. Julius Kar.

## ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Willinger Martha

Artikel/Article: Fischen verboten! 137-138